

Lodz – Łódź– Litzmannstadt: Stadtgeschichte und / als Filmgeschichte

Weronika Szukalska

Im Sommersemester 2023 fand das Seminar „Lodz – Łódź– Litzmannstadt: Stadtgeschichte und / als Filmgeschichte“ statt, in Rahmen von denen hat die Gruppe von Student:innen aus Lodz und Regensburg sich im Laufe des Semesters online getroffen und Ende Mai haben Regensburger StudentInnen an einer Exkursion nach Lodz teilgenommen.





Während der Online-Treffen haben die StudentInnen sich mit der Filmgeschichte der Stadt Lodz beschäftigt. Ein der besprochenen Filme war „Jakob der Lügner“ aus dem Jahr 1975 unter der Regie von Frank Beyer. Der Film erzählt die Geschichte von einem Mann, der in einem Getto gewohnt hat und einmal nach 20:00 Uhr draußen war, was im Getto verboten wurde. Dann wurde er von einem deutschen Wächter bemerkt, der ihn angewiesen hat, sich im Revier der Deutschen zu melden und um eine Strafe zu bitten.

Während Jakob das richtige Büro gesucht hat, hat er zufällig ein Radio-Beitrag gehört, in dem gesagt wurde, dass der Krieg zum Ende kommt. Dann hat er die Nachricht anderen Gettobewohner erzählt und gelogen, dass er ein Radio besitzt, um seine Geschichte glaubwürdiger zu machen.





Jurek Becker

Es ist wichtig zu unterstreichen, dass die Fabel des Films nicht im Lodz spielt, sondern in einem fiktiven, namenlosen Getto. Der Film wurde aber anhand des Buches von Jurek Becker unter demselben Titel gedreht. Becker wurde in Lodz geboren und hat als Kind ein paar Jahren in Lodzer Getto verbracht. Er selbst erinnert sich nicht an dieser Zeit, doch sein Vater hat ihm mehrmals darüber erzählt. Aus diesem Grund kann man sagen, dass die Geschichte von Lodzer Getto mit der Fabel von Jakob der Lügner verbunden ist.

Während der Exkursion haben die deutschen und polnischen Student:innen das Stadtviertel besucht, in dem sich das Getto Litzmannstadt befunden hat. Ein der Plätze, die sie gesehen haben, war das Rote Haus. Der Name bezieht sich einerseits auf die Farbe des Gebäudes, andererseits ist es auch mit seinem Zweck verbunden. Das Gebäude war nämlich der Sitz der Kriminalpolizei (Kripo) im Getto Litzmannstadt und dadurch ein Ort der harten Repressionen.





Die Kripo sollte anfangs den Schmuggel bekämpfen, aber mit Laufe der Zeit wurde es zu ihren Aufgaben, vor allem illegale Güter der Gettobewohner zu finden und wegzunehmen. Oft haben die Beamten mitten in der Nacht Revisionen durchgeführt oder die Juden gefoltert, um Informationen über wertvolle Gegenständen zu erhalten. Aus diesem Grund galt der Aufenthalt in der Haft beim Roten Haus als dem Tod gleich.

Heute gehört das Rote Haus zu einer Lodzer Pfarrei. Man kann es zum Revier aus dem Film „Jakob der Lügner“ vergleichen, weil es die Funktion von dem Sitz der Besatzer war, obwohl die beiden Gebäuden nicht genau dieselbe Funktion erfüllt haben.



What's that building?